

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten nachgeliefert; bei Zustellung ins Haus durch unsere Boten
bei der Stadt und auf dem Lande anderenorts, durch die Post 1.20 Mk. unter 42 Pf.
Beleggeld — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags
— Abends unter Umständen bis zur vollständigen Durchdringung des Blattes
— Für Rückgabe unvollständiger Einblendungen übernimmt wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seltig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. Landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile ohne deren Namen für Werbung nach vorher
Umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. auswärts 30 Pf.
20 Pf. im Resten 40 Pf. Bei Familienkreisen 50 Pf. entwerfender Anzeig.
Besondere Berechnung nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Druckarbeiten
besteht die größte Reichhaltigkeit in der Ausführung.
Anzeigen sind zu liefern 9 Uhr, Samstagsanzeigen 10 Uhr vormittags.

Nr. 214

Dienstag den 13. September 1910.

37. Jahrg.

Die deutschen Katholiken im Osten.

Vom 3.—5. September hat der Verband der Vereine deutscher Katholiken im Osten in Bromberg seine diesjährige Vertreterversammlung abgehalten und damit gleichzeitig die Feier seines zehnjährigen Bestehens verbunden. Wer ohne Vorurteil den Beratungen beigewohnt und die aus allen Ansprüchen hervorgeratene nationale Begeisterung wahrgenommen hat, der wird, wie man der „Mdb. Ztg.“ aus Bromberg schreibt, die tüchtige Überzeugung gewonnen haben, daß die Vereine deutscher Katholiken, wie dies auch der amnestische Vertreter des Oberpräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Schöbe in Bromberg, anerkannt hat, eine Arbeit geleistet haben und in der Germanisierungspolitik der Dittmar ein wichtiger, ja unentbehrlicher Faktor geworden sind.

Auch heute noch liegt die größte Schwierigkeit der ganzen Polenfrage in der Bundesgenossenschaft des Potentats mit der Weltmacht der römisch-katholischen Kirche. Diese Bundesgenossenschaft haben die Polen von jeher durch geschickliche Verwirrung der Begriffe polnisch und katholisch, deutsch und evangelisch in der Weise sich zunutze gemacht, daß sie den Gegensatz der Nationalitäten auf das gefährliche Gebiet des religiösen Streitens für überspielen und die Bekämpfung ihres Volkstums als eine Verletzung ihrer heiligsten Güter betrachteten.

Gegen diese für jeden deutschen Katholiken unheimlich verletzende Verwechslung richten die Vereine Deutscher Katholiken im Osten ihre Haupttätigkeit, unbekümmert um die Schmähungen der Polen, unbefürchtet um den Hohn und Spott aus den eigenen Reihen. Dieser Fanatismus verlegt nicht nur die väterländischen Gefühle der deutschen Katholiken, sondern richtet sich auch gegen deren Glaubenslehre, der untrügliche Beweis, daß die öffentlich verkündete Lehre von der Neutralität der katholischen Kirche im Nationalitätenkampf von den politischen Vertretern des Katholizismus in Deutschland einfach in den Wind geschlagen wird. Dieses Verhalten der Zentrumsparlei gegenüber den deutschen Katholiken im Osten zeigt mehr als alles andere, daß die Religion hier nur der Deckmantel für besondere politische Bestrebungen ist. Welcher Art diese Bestrebungen sind, ist mangelhaft bekannt und kann an dieser Stelle übergegangen werden.

Daß die Vereine Deutscher Katholiken lediglich Abwehrvereine gegen die Kolonisationsbestrebungen der polnischen Weltmacht und deren Bundesgenossen, das Zentrum, sind, hat die Bromberger Jubiläumstagung klar erwiesen, wenn es eines solchen Beweises überhaupt noch bedürft hätte. Kein hartes, unfreundliches oder gar schweißes Wort fiel gegen den Gegner, ja in der ganzen Verhandlung ist das Wort „Zentrum“ überhaupt nicht gebraucht worden. Was dagegen von allen Rednern mit großer Entschiedenheit betont wurde, war die feierliche Versicherung, daß man sehr wohl ein guter Katholik sein könne, ohne den Pflichten des Volkstums und den väterländischen Anforderungen untreu zu werden. Daneben wurde eine Reihe von Klagen laut über eine geradezu feindselige Behandlung der deutschen Katholiken durch die polnische Weltmacht. Den Anlaß hierzu bot ein Antrag des Dr. v. Ders verändertes Friedensgesetz, welches eine stärkere Veranlagung deutscher katholischer Anführer verlangte. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß in Friedheim, das zur einen Hälfte deutsch und zur andern polnisch ist, erst jeder dritte Gottesdienst deutsch ist. Das war noch nicht einmal der schlimmste Fall. In Schubin, dessen Nationalitätenverhältnisse keineswegs eine unterschiedliche Behandlung der deutschen Katholiken rechtfertigen, finden im ganzen Jahre gar nur drei deutsche Wedigten statt. Alle Pensionen um eine geringere Behandlung der deutschen Katholiken verhalten bislang wirkungslos. Auch andere lehrreiche Beispiele befähigten die alte Provis, daß da, wo in einer katholischen Gemeinde die Deutschen in der Mehrheit sind, diese Mehrheit nicht den Anlaß geben

darf, die Minderheit in ihren religiösen Bedürfnissen zu vergewaltigen; sind aber umgekehrt die Polen in der Mehrheit und wollen die Deutschen nach demselben Grundsatz deutsche Gottesdienste haben, so heißt es: Das kann die Mehrheit nicht verlangen, die Deutschen können ja viel polnisch lernen, um dem polnischen Gottesdienst folgen zu können. Dabei ist es meistens so, daß die Polen in der Mehrzahl deutsch, die Deutschen aber nicht polnisch verstehen. Trotz dieser ungerechten Behandlung mehr ein Vertreter in der Versammlung, daß ein gewissenhafter polnischer Geistlicher auch Deutsche mit Erfolg pastoren könne. Nicht unberechtigt war hierüber der Zwischenruf: „Sie (die polnischen Geistlichen) halten sich alle für ge-wissenhaft.“ Der Vertreter von Schubin konnte sich angeschlossen dieser vielgepriesenen Gewissenhaftigkeit nicht der Bemerkung enthalten, daß von den dortigen beiden polnischen Geistlichen nicht ein einziger soviel Gerechtigkeitsgefühl besitze, den Wünschen der Deutschen auch nur im geringsten entgegen zu kommen. Solche und ähnliche Beispiele könnte man zu Hunderten aufzählen, allein was nützen alle Klagen? Das Potentat hat mit Unterstützung des Zentrums einmal die Macht und gebraucht sie mit aller Rücksichtslosigkeit. Darin liegt die große Gefahr unserer Polenfrage, weil es auf diese Weise den Vorlämpfen des Deutschhums vollkommen ungenügt gemacht wird, im Nationalitätenkampf katholische Kirche und Potentat so ernst schieben zu können, daß das Staatsinteresse keinen Schaden erleidet.

Die Wahlparole des Reichstanzlers?

Die „Frankf. Ztg.“ hat von „besonderer Seite“ Informationen erhalten über die Wahlparole, mit der Herr v. Bethmann Hollweg die aufgeregte Stimmung im Reich nicht nur meistern, sondern auch zugunsten der Regierung lenken will. Die Informationen stützen sich auf Äußerungen, die Herr v. Bethmann Hollweg in vertrauten politischen Kreisen vor einiger Zeit gemacht haben soll. Es heißt in der „Frankf. Ztg.“: Die Wahlparole des Reichstanzlers läßt sich durch einige Worte ausdrücken. Er will im Grunde abermals die alte Schamlei von der „gefährdeten nationalen Arbeit“ laffen. Seine Absicht ist es, alle „positiv schaffenden Stände“ unter dem Kampfwort: „Unsere Schutzpolitik ist bedrohlich“ zu sammeln. Unter „positiv schaffenden Ständen“ wird die Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Industrie und auch wohl die Arbeiterschaft verstanden. Der Reichstanzler hofft augenscheinlich, daß diese glorreiche Parole wie ein Sprengpulver besonders auf die nationalliberale Partei wirken werde. Auch verspricht man sich von ihr in Beziehung auf das Verhältnis der liberalen Parteien zu einander Bundesdinge. Da die wirtschaftspolitischen Anschauungen mehrfach auseinandergehen, so hofft der Reichstanzler augenscheinlich mit seinem Anstrich, daß unsere „nationalen Arbeit“, daß den Schutzollen Gefahr droht, einen Krisenapfel unter sie zu werfen. Sicher hofft er, ihren gefährdeten Zusammenhalt bei den Wahlen zu verhindern und die Nationalliberalen in den Kreis des schwarz-blauen Blochs zu ziehen. Ihre politische Mitarbeit in diesem Kreise wird wahrscheinlich auch für seine Kanzlerschaft eine Existenzfrage bedeuten; denn auch er acht wohl, daß auf die Dauer die Basis, auf die heute unsere innere Politik gestellt ist (Banker und Pfaffen), zu schmal wird. Also „Sammeln aller positiv schaffenden Stände“ und „Schutz der nationalen Arbeit!“ In hoc signo vinces! Herr v. Bethmann Hollweg glaubt, daß er in diesem Zeichen siegen werde.

Das Frankfurter Blatt weist darauf hin, daß auch der Kaiser in seiner Marienburg Rede von der notwendigen gemeinsamen Arbeit aller Stände und Berufsgruppen gesprochen habe. Auch von konservativen Politikern sei in auffälliger Weise in letzter Zeit diese Parole in Beziehung auf die Wahlen erdort worden. Wie man aber mit einer solchen Parole die berechnete

Anzufriedenheit und Erregung im Lande meistern und sogar für die Regierung nutzbar machen will, ist ein Geheimnis des philippischen Reichstanzlers. Die Politik, die jetzt befohlen sein soll, hat ja gerade zur Lebensmittellieferung geführt und ist besonders in letzter Zeit schmerzhaft fühlbar geworden. — In die nationalliberale Partei soll ein Krisenapfel geworfen werden. Jedermann weiß, daß in Rheinland-Westfalen viele einflußreiche Herren sitzen, die mehr nach rechts neigen als nach links. Das wären die Einzigen, die der Kanzler mit seiner Parole gewinnen würde. Sollte dies gelingen, so glauben wir, daß das Gros der nationalliberalen Partei nach Abstoßung dieser Hemmnisselemente eher noch an die Hofstraß gewinnbar würde. Das Westfälische bleibt aber schließlich für den Kanzler doch das Stimmverhältnis im Reichstag. Die heimlich-westfälische Großgrundbesitzer wird ihm da wenig helfen können. Die Schicksale bei Philippus wird durch diese Parole, auch wenn sie die Arbeiterschaft mit hineinzieht, nicht aufgehoben werden.

Der Schiedspruch in der Neufundländischen Fiskalereifrage.

Durch den am 6. d. M. ergangenen Spruch des Schieds Hofes in Haag ist, wie die „Mdb. Ztg.“ schreibt, der lange Streit zwischen den Vereinigten Staaten und England, als dem Mütterlande der Kolonie Neufundland, über die Fiskalereichte der Amerikaner an gewissen Stellen der neufundländischen Küste geschlichtet worden. Das Recht zur Ausübung der Fiskalerei dort in den Gewässern Labrador war den Vereinigten Staaten im Vertrag von Amiens 1783 zuerkannt worden, 1814 wollten es ihnen die Engländer in dem ersten Frieden abspreschen, die Vereinigten Staaten erboten jedoch Einspruch, die Frage blieb offen und wurde erst 1818 durch ein Abkommen gelöst, dessen Artikel 1 den Amerikanern an gewissen Küstenstreifen das Fiskalrecht übertrug, an anderen nur über die Dreimeilezone hinaus zugab, außer wenn die Schiffe Schäden hätten oder aus sonstigen Ursachen anlaufen müßten. Diese 1871 erneuerte Abmachung lief 1885 ab, und seither konnten sich die beiden Regierungen über ein neues Abkommen nicht verständigen, zum Teil weil die Kolonien Neufundland und Kanada Folge erließen, die den von den Amerikanern als angefallen betrachteten Rechten zuwiderlaufen. Auch Frankreich forderte früher auf Grund des Utrechter Friedens von 1713 ähnliche Rechte wie die Vereinigten Staaten, gab sie aber in dem Abkommen mit England von 1904 über die Regelung der überleitlichen Streitpunkte beider Länder preis. Das Schiedsgericht war seit Mai in Tätigkeit. Es war schon nach den Voraussetzungen des Artikels 45 des zweiten Haager Konferenzabkommens zusammengeleitet aus je zwei von den streitenden Staaten gewählten Mitgliedern, dem Lord-Oberrichter von Kanada Sir Fitzpatrick und dem niederländischen Minister de Savornin-Lohman für England, dem Oberrichter Grey aus Delaware und dem argentinischen Minister Luis Drago für die Vereinigten Staaten, und diese vier hatten Professor Lammasch aus Wien zum Obmann gewählt. Der Schiedspruch ist in zwei Punkten von sieben zugunsten der englisch-kanadischen, in fünf anderen zugunsten der amerikanischen Ansprüche ausgefallen. Dieses Ergebnis, das den Beobachtern des langwierigen Streites keineswegs unerwartet kommt, ist von großer Bedeutung nicht so sehr, weil es einen Krieg abgewendet hätte, denn dazu ist der Gegenstand auch bei dem angenommenen Werte von 104 Millionen Mark im heutigen Wertleben doch zu gering, der Streit zu deutlich beschränkt — sondern weil es einen Janusapfel aus der Welt schafft, der mit anderen zusammen gefährlich hätte werden können. Es war, nebenbei bemerkt, der siebenste Fall, der seit zehn Jahren vor dem Haager Schieds Hof verhandelt wurde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn Kaiser Franz Josef hat Sonntag nachmittag in feierlicher Audienz die ernigste Soberanetät an die Reichsversammlung der englischen Abgeordneten empfangen. — Die parlamentarische Kommission des jugoslawischen Landtagsabgeordnetenklub hat einstimmig beschlossen, die deutsch-slovenischen Verhandlungen zu unterstützen.

Frankreich. Der frühere Ministerinnere Joseph Caillaux sprach sich in der „Revue de la Presse“ sehr entschieden gegen die von mehreren Ministern und Parlamentariern, insbesondere vom Senator Monis und dem Deputierten Painlevé beschriebenen Vorschläge aus, die großen Schlichtungsausschuss und freier den Interessen geschworenem auszustellen. — Der Reichstag, so fährt Caillaux fort, sollte nicht bloß den Engländern, sondern gleichzeitig auch den Franzosen die Herrschaft in der Normandie freistellen (an!).

England selbst hätte sich in seiner bisher unbedingten Überlegenheit bedroht und lange an, eine Landung deutscher Truppen auf seinem feindlichen Boden zu befürchten. — Wenn sich England aus eigenem Interesse Frankreich gegenüber habe, so ist dies nicht aus einem einfachen Freundschaftsgefühl geschienen, sondern in der Hoffnung, in den Franzosen Bundesgenossen zu Wasser und zu Lande gegen die Bedrohung Deutschlands zu finden.

Von diesem Gesichtspunkte aus müßte Frankreich seine Marine flüchtiger und seine Flotte im Mittelmeer zu stärken, wo England große Streitkräfte zum Schutz Ägyptens, Maras, Cyperns und Gibraltar sowie gegen die Flotte der mit Deutschland verbündeten Mächte unterhalten müßte.

Italien. Der italienische Admiral, der wegen Aufstieher Entschuldigungen über die Abwehrkräfte in der russischen Marine gemeldet worden war, ist zum Professor der Nautik in Venedig ernannt worden.

England. Die von den ausgesetzten Kesselfchmieden in Newcastle veranstaltete Demonstration hat ergeben, daß die Mehrheit nicht mit der Vereinbarung, die der Ausschuss des Bundes der Kesselfchmiede mit den Arbeitgeber getroffen hat, einverstanden ist.

Spanien. Der Minister hat am 10. Oktober die Einberufung des Cortes den 15. Oktober festgesetzt. — Der Bischof hat die Arbeit in den Bergwerken, deren Befehle eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde bewilligt haben, wieder aufgenommen worden. In den anderen Betrieben dauert der Ausnahmefort.

Italien. Das Unterrichtsministerium hat an den österreichischen Botschafter eine Note geschickt, in der diesem das Verbot, die auf den 14. September einberufene Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

Sachsen. Der Reichstag hat am 10. September einberufen Nationalversammlung abzusagen, zur Kenntnis gebracht und im Falle der Zumberhandlung mit Anwendung des Strafrechtses bedroht wird.

ving Westpreußen, zu der ich als Besitzer von Cabinen in so nahen Beziehungen stehe, auch für den in besonders wert bleiben wird. — Schlobitten, 10. Sept. 1910.gez. Wilhelm.

Monarchenbegegnungen. Ein englisches Blatt verbreitet die Nachricht, daß der Kaiser zum Besuch des belgischen Hofes Ende Oktober auf einem Kriegsschiff Antwerpen anlaufen und sich von dort nach Brüssel begeben werde.

Wie wir erfahren, steht bis jetzt fest, daß das Kaiserpaar in der zweiten Hälfte des Oktobers zum Besuch des Königs Albert und seiner Gemahlin in Belgien einzutreffen gedenkt.

Nähere Anordnungen sind noch nicht getroffen worden. — Über eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren war verbreitet worden, daß der Monarch als Gast des Zaren zu Jagden in Siernewice Ende Oktober eintreffen werde; eine andere Meldung besagt, daß eine Begegnung beider Herrscher Anfang Oktober stattfinden solle.

Wie wir hierzu erfahren, ist von einer Teilnahme Kaiser Wilhelms an diesen Jagden nichts bekannt, ebensowenig über den Zeitpunkt eines Zusammenstreffens mit dem Zaren.

Im übrigen kann darauf hingewiesen werden, daß die letzte Äußerung der „Nordd. Allg. Zeitung“ nur die Nachrichten über in der Presse angegebener Zeitpunkt einer Begegnung zwischen beiden Monarchen in Abrede stellte, so daß die Möglichkeit eines Zusammenstreffens dadurch nicht betroffen wird.

(Aus Anlaß der Herbstmanöver) beim 1. und 17. Armeekorps hat Generaloberst Febr. v. d. Goltz das Kreuz und den Stern der Komture der Königlich Preussischen von Hohenzollern und General der Kavallerie v. Madensen, Generaladjutant des Kaisers und Kommandierender General des 17. Armeekorps, den Stern der Komture des gleichen Ordens erhalten.

General v. Klud wurde à la suite des Grenadierregiments Nr. 3 gestellt, dessen Chef der Kaiser ist. Prinz Friedrich Leopold wurde zum Generaloberst befördert. Eine Sonderausgabe des Militär Wochenblattes meldet noch: Zu General-Leutnants wurden befördert die General-Majore Bekmann, Kommandeur der 3. Fuß-Artillerie-Brigade, Krause, Inspektor der 1. Pioneer-Inspektion, v. Kühne, Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, Freiherr v. Siedlitz, beauftragt mit der Führung der 5. Division unter Ernennung zum Kommandeur derselben, v. Duck, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade und Kommandierender der Kommandos der 35. Division.

Der Charakter als General-Leutnant erhielt: v. Bahrbusch, General-Major und Inspektor der ledigenen Infanterie der Artillerie. — (Freiherr v. Schorlemer Vizepräsident des Staatsministeriums?) Die „Nationalität“ meldet, daß die Ernennung des neuen Landwirtschaftsministers Febr. v. Schorlemer. Dieser zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums in Aussicht genommen sei. — Das würde an sich nicht überraschen, denn Febr. v. Schorlemer ist mit dem Reichsfänger hircund und hat bei der Wählerwahlboxlage Herrn v. Wichmann Hölweg im Herrenhaufe einigst befürwortet. Außerdem soll er persona grata beim Kaiser sein.

Sollte aber die Ernennung des Ministers zum Vizepräsidenten wirklich erfolgen, so würde das einen Abbruch des Herrn v. Rheinbaben bedeuten, der vergeblich als nächster Kandidat das Vizepräsidentat erwartet hat. Der Reichsfänger, der bis zum Austritt des Fürsten Bismarck diesen Posten inne hatte, hat ihn unbesorgt gelassen. Nun soll der Landwirtschaftsminister ihn erhalten. — Die „Post“ ist der Ansicht, daß die Meldung von der Ernennung des Herrn v. Schorlemer zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums nicht viel innere Wahrscheinlichkeit habe. Sollte aber die Nachricht zutreffen, so würde es sich wohl nur um die Entlassung des Reichsfänglers von den laufenden Geschäften des preussischen Staatsministeriums, nicht aber um eine Teilung in der Leitung der Staatsgeschäfte selbst handeln. — Nach diesem seltsamen Demerit scheint die Nachricht der „Nat.-Ztg.“ zutreffend zu sein.

(Der Kaiser in Polen.) Die „Adn. Volksztg.“ läßt das Demerit nicht gelten, das ihren Mitteilungen über die Unterhaltung des Kaisers mit dem Reichsfänger der Anstellungskommission über die Entgegnung entgegenzusetzen wurde. Sie betont, daß ihre Mitteilungen von einer Seite zugegangen seien, die „an Zuverlässigkeit und Zuverlässigkeit nichts zu wünschen übrig lasse“; und in einer anderen Nummer erklärt sie auf das bestimmteste, daß sie „keinen Demerit ihrer tatsächlichen Mitteilungen hinnehmen werde, da sie absolut zuverlässig sind.“

(Eine Protestversammlung gegen den Zaren) ist verboten worden. Der sozialdemokratische Kreisverein Offenbach hatte für Sonntag eine Protestversammlung in Laagen (Hessen) gegen die Anwesenheit des Zaren in Hessen einberufen, in der der Landtagsabgeordnete Hoffmann Berlin sprechen sollte. Sie ist vom Kreisamt Offenbach verboten worden mit der Begründung, daß die Anwesenheit des Zaren die Versammlung eine Aufreizung der Massen darstelle.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Fleischpreiserhöhung.) Zu den 22 Städten, in denen in voriger Woche die Fleischpreise erhöht wurden, sind abermals 19 gekommen. Es sind nach den „Deutschen Fleischzeitung“: Auesbach, Böholt, Feuchtungen, Focheln, Gießenheim, Götting, Halberstadt, Kama, Laufen a. R., Lauterbach, Müden, Ramsau, Münderberg, Osterburg, Pössa, Siedingen, Solz, Suhl, Suhlberg. — In der Sitzung der Wiesen der Kaufmannschaft von Berlin am 8. September wurde auch die Fleischpreiserhöhung erörtert.

Die Vertreter der Kaufmannschaft sprechen sich auch jetzt noch für die Fortsetzung aus, die gegenständig der Fleischpreiserhöhung im Jahre 1908-09 von dem Ausschusse des Deutschen Handelsrates gefordert worden sind, nämlich: 1. Zulassung möglichst ungeschalteter Einfluß lebenden Viehs aus dem Ausland, unter voller Wahrung aller veterinärpolizeilich notwendigen Schutzmaßnahmen zur Verhütung in öffentlichen Schlachthäusern; 2. Zulassung der Einfluß aus geschalteten Viehs aus dem Ausland unter Bestätigung aller sanitär wichtigen notwendigen Schutzmaßnahmen; 3. Zulassung der Einfluß von Wälschenfleisch und sonstiger Fleischwaren aus dem Ausland; 4. Ermäßigung der Zölle und Eisenbahntransporte für Futtermittel mirdelens in Zeiten von Futternot.

In der Begründung der Fleischpreiserhöhung ergeben sich eine Reihe wichtiger nachdrücklich gestellter Punkte. Zu diesen gehört namentlich die Frage der Zulassung von geschalteten argentinischen Fleisch, das teils in Kürräumen, teils in getrockneten Zustände von Argentinien in großen Quantitäten nach England verführt und dort als billiges Nahrungsmittel konsumiert wird. Nach in Österreich beschlachtet man sich eifrig mit dieser Frage. Die Äußerungen werden demnäht sein, eine Klärung dieser Frage durch eine genaue Prüfung der einschlägigen Verhältnisse herbeizuführen.

(Mit Unerschägung des Hanabundes) fahren am 20. d. M. 100 deutsche Handwerksmeister auf Veranstaltung des Zentralausschusses der Handwerksmeister zum Studium der Weltausstellung nach Brüssel. Der Eisenbahnminister hat den Teilnehmern bis zur Grenze eine Fahrpreisermäßigung von 50 Proz. gewährt, wie den Arbeitern, die zu dem gleichen Zweck nach Brüssel fahren.

Büchere Unkosten werden alle Geschäftsbüchereien von allen der Büchereien Gebrauch machen wollen, eine polizeiliche Befugnisung beibringen, daß sie nicht mehr als acht Arbeiter beschäftigen. — Die Teilnehmer treffen sich sämtlich am 21. d. M. morgens in Baden. Von dort wird die Reise dann gemeinsam angetreten. Der Zentralausschuss hat für Führung der Teilnehmer eine bequemere mit mehreren Unterküften. Die Führung durch die Ausstellung ist vom Deutschen Ausschusskommissariat dem bekannten Prof. Bruno Paul sowie dem Direktor Jahn und anderen übertragen worden.

(Der Uebertragung der Maul- und Klauenseuche) die von Speyer der Berliner Viehbesitzer geführt, ist, wie die „Allgemeine Deutsche Zeitung“ von amtlicher Seite erklärt, in folgender Weise aufgeklärt. Dem Warte in Tüchel (Kreis Marnen) am 28. August war verstaubtes Vieh aus Pössa, Kreis Gera, zugeführt worden, das die Seuche in fünf Gehäusen übertrug. Dort verstaubtes Vieh verschleppte die Seuche nach Ostfriesland in den Kreisen Neu-Stettin, Witum, Tüchel, Garmitz, Stolp und Schlawe. Von den Kreisen Stolp und Schlawe wurden dann mit der Seuche behaftete Tiere nach dem Berliner Viehbesitzer geführt, wo nach der Besatzung der Veterinärbehörde die Seuche infolge der Entladung der tranken Tiere erkrankt und dadurch ihre Verbreitung verbreitet wurde. Regierung und Veterinärat Regensburg aus dem landwirtschaftlichen Ministerium, der seinen Urlaub unterbroch hat diese Tatsachen in den infizierten Kreisen festgelegt und alle Vorkehrungen gegen eine weitere Verbreitung der Seuche getroffen. Diesen Mitteilungen ist Entschiedenheit, daß der Berliner Markt bereits seit Sonntag mittag wieder uneingeschränkt freien Verkehr hat.

(Ein Projekt gesunken) — 39 Mann ertrunken. Neue Freie Presse. — Ein der De. Reich-Marquis Gensbuchen gehörendes Projekt ist etwa 30 Meilen von der Küste gesunken. 39 Mann der Besatzung sind ertrunken, drei konnten gerettet werden.

(Eine Kompagnieklasse befohlen) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

(Zumme neue Opfer des Berges) Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Innsbruck: Unter dem Namen der in das militärische Dienstverhältnis kamme Lärer wurden in der letzten im Bergbau ein und entworfen aus der dort befindlichen Kompagnieklasse 5000 Kronen sowie Schmuckgegenstände im Werte von 17000 Kronen, welche ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.
Richtlinien.

Tom. Getauft: Frieda, L. des Kaufmanns Hänsler; Agnes Charlotte Gertrud, L. des Fabrikanten Baumhau.
Stadt. Getauft: Hildegard Elisabeth Erna, L. des Wagnermeisters Antonisch; Gertraud; der Wagnermeister S. Walter mit Frau L. geb. Feuchte. — Beerdigt: der S. des Bäckermeisters Förster; der Kaufmann H. Jägermann; die todtgeb. L. des Hutmachers S. Siedle.

Mittwoch abend 7 1/2 Uhr **Bibelsprechstunde.** Wühlfir. 1. — Pastor Werther.
Neumarkt. Getauft: Kurt Walter, S. des Rautographen Helm; Paul Hermann, S. des Fabrikarbeiters Mangold. — Getauft: der Zimmermann S. Peter mit Fr. geb. Moriani.

Altenburg. Getauft: Robert Willi, S. des Drebers Albert; Arthur Arno, 1. ungel. S.; Frieda Hildegard, L. des Arbeiters Kailer; Max Gerhard, S. des Briefträgers Weber. — Beerdigt: Elise, L. des Fabrikarbeiters Jönig; der Arbeiterin Reg. Mat Homann; Elise, L. des Arbeiters Bierig.

Die Grasnutzung

der ehemaligen Kechigen Wiese an der Offenquelle, ca 2 Morgen groß, soll, so weit sie nicht zu Unutzen bringend, am **Sonntag den 17. September** er., **vormittags 11 Uhr**, im unteren Rathausaal auf weitere 6 Jahre vom 1. Oktober 1910 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Merseburg, den 7. September 1910.
Die Ökonomie-Deputation.

Herrschafliche Wohnung

1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen **Gothardstr. 30**, im Laden.

Möbl. Wohn u. Schlafzimmer zu vermieten **Wartl 25, 1.**

Möbliert. Zimmer, geeignet mit Mittagstisch, sofort von unabhängigen Bräutlein gefischt. Offerten unter **L 1** an die Exped. d. Bl.

Beränderungs halber Hausgrundstück, welches sich mit 8 Proz. verzinst, zu verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Bäckerei zu pachten gefucht. Offert. unter „Bäcker“ an die Exped. d. Bl.

Vadeinrichtung mit Kohlenofen und ein Gehof, für große schone Figur, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Salat- und Speise-Kartoffeln empfiehlt **Hertel, Saatstraße.**

Zwei mittlere Küffen, flotte Gänger, fahrer ein- zweipassig gefahren, billig, auch einzeln, abzugeben. **Ziefer Keller 1.**

Hochfeine marin. Beringe empfiehlt **Paul Kulicke, Lindenstrasse 19.**

Herr Brenel Gärtner, Donnerstag, Tag der Geburt. Schriftlich: „Unter den vielen Himmelsternen ist der „Hallesche Komet“ und unter den vielen Seiten Obermeiers „Herba Celsi“ das Aufseherregende.“

3 Herze haben mich mit allem Wohlwollen behandelt, aber ohne Erfolg; der 4. hat fast mit **Herba Celsi** verschrieben, meine

Flechten sind durch den Gebrauch vollständig verschunden.“

Obermeiers Herba Celsi zu haben in allen Apoth. Prop. u. Reform a. d. 50 Pf., 100 Pf. für 6 Pf. Sparr. für d. Wirt. u. Bl. 1.

Sonabend abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter

Frau Wilhelmine Robinson

geb. Kretschmar im 73. Lebensjahre. Um süßes Beileid bitten **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Dienstag den 13. September nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Vorwerk 24 aus statt.

Große Nutz- und Brennholz-Auktion.

Wegen erfolgten Verkaufs unseres Sägewerks versteigern wir meistbietend **Mittwoch den 14. Septbr., von früh 9 1/2 Uhr an**

eine grosse Partie, teils kleingeschnittenes Brennholz, sowie grosse Posten Pappelbretter und Bohlen, Erlendleichten, Bretter und Bohlen, einen grösseren Posten Rotrüster in allen Stärken, ca. 12 Kammerer Erlendrollen, sowie diverse Hölzer, als Linde, Kastanie etc. Sämtliche Hölzer liegen bereits bis 6 Jahr lang im Stapel und werden auch in kleineren Posten zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft.

Merseburger Möbelfabrik.

Anthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Geegründet 1849 zu Gera, Reuss. Schulpensionat.

- a) **Militärberechtigte 4klassige Handelsrealschule.**
- b) **Fachkurs (Akademie) zur Erwerbung der für die kaufmännische Praxis notwendigen theoretischen Kenntnisse.**
- c) **Lehrriesschule (kaufm. Fortbildungsschule). Prospekte kostenlos.**

Aus frisch. Sendung offeriere billigst

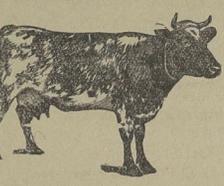
Delphinen — von 50 Pfg. an, — **Appetitstift** „extrafein“, **Pumpenidel** in Dosen, **Sardellenbutter** **Anchovybutter** **Lachsbuter** **Krebsbutter** **Das beste was es gibt!** **Große Tube 0,60 Mk.** **Kleine Tube 0,35 Mk.**

Feinsten vollfetten Tilsiterkäse, **„ Fromage de Brie,** **„ echtan Schweizerkäse.**

Ferner täglich frisch eintreffend: **Allerfeinste Kieler Fettbücklinge,** **„ Ital. Weintrauben.**

Paul Kulicke. **Linden-Karlstr.-Ecke. Telef 536.**

KOHLN
Salon-Briketts — Presssteine
in nur vorzüglichsten, bestmöglichen Qualitäten bei bester Bedienung empfiehlt
Eduard Klauss, Fernspr. Nr. 27.
Am 1. Oktober treten die Winterpreise ein. Geseh. Bestellungen daher rechtzeitig erbeten.



Von Montag den 12. d. M. ab stehen mehrere große Transporte **allerbesten schwerer hochtragender Färßen und Kühe** sowie **neumilchende Kühe mit den Stälbern** preiswert bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger **Telephon 28.**

Der **Mittdorfer Mart-Sprudel** Starlanette (Sod. Eisen-Mangan-Kohlensäure) hat mit bei einem Liter

Frauenleiden

und allen Kistenstärken sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schwächen vollständig genommen und eine wunderbare Beseitigung der lebensvollen Teile bewirkt. Doch hätte einer solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl gefühlt wie jetzt nach der Kur mit **Ihrer Wunderkur.** Diese merit vor allem dankend auf die Bienen, reinigt das Blut, die Haut. **Gehtig Ihren Mart-Sprudel** trinke, bin ich auch vollständig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in der schrecklichsten Weise quälten, befreit. **Ihr Mart-Sprudel** ist unerschöpflich. **Preis 2 Mk. 50 Pf.** kann empfohlen werden. **Österr. 50 Pfg. in d. Post.** und bei

Rich. Kupfer und Reinb. Kiech. **Reiseförber!** **4,25, 5,30, 6,20, 7,40, 8,50 ufm.** **Otto Müller, Reichenfelder Str. 21.**

Schwed. Breizelbeeren hochfein in Qualität sind wieder eingetroffen bei

Emil Woltf.

Hühnermais, Taubenfutter empfiehlt billigt

Paul Kulicke, **Linden- u. Karlstr. Eck.**

Coke

Westf. Patent-Brech-Coks, eigens für Zentrifugung hergestellt und dafür das beste Brennmaterial.

Gas-Coks, großstücklich und geteilt.

Blasen-Coks.

Eduard Klauss,

Merseburg. Empfehle mich den geehrten Herrschaften auch dieses Jahr wieder zur Lieferung von **gutem Winterobst**

G. Zachert, **Bäcker des Winterquartiers Rummelst.** **Vorzüglicher Winterquartierempfänger!**

Braten werde in einigen Tagen in meinem Geschäft, Friedrichstr. 16, ansetzen.

Sente Schlachtfest. **C. Steger, Weissenfels Strasse 40.**

Kleinknecht per sofort gefucht. Näheres **Gothardstrasse 2.**

20 Mann z. Schaumensfüßen (Alford, Harter Sand) stellt sofort ein **Verführer von D. Käthe bei Mischeln.**

Suche eine Jungfer oder 1. Stubenmädchen. Verlangt wird **Schmelzer, Weissenfels (Führer) und Büchler, Weissenfels 25. (Post)**

Frau Rosa Schmidt, Büchel, Halleische Str. **Jungfer, geübter, großer Hofhund (Hündin) entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben **Bischdorf Nr. 1.**

Fünf kleine Hühner entlaufen. Bitte dieselben bei der Wollt anzuweisen.

Von Dienstag den 13. d. M. ab stehen wieder in selten großer **Auswahl** beste hochtragende und frischmelkende **Kühe u. Kalben** (verschiedener Rassen) dabei auch **Zugvieh** bei uns zum Verkauf,



Gustav Daniel & Co., **Weissenfels a. S. Telephon 57.**

Erste int. Feldjagdsuche

veranstaltet vom **Verein der Bundesfreunde in Merseburg u. Umgegend** am **Sonabend den 17. September.**

Preisrichter: Herr Herzog. Förster Kilp II., Wörlitz. Programme und Anmeldebogen, sowie alle Anfragen durch die **Geschäftsstelle Oscar Zimmermann, Merseburg.**

„Seit 8 Jahren litt ich an einem
bittigen, hässlichen

Gesichtsausschlag

Schon nach 3 täg. Gebrauch von **Zuckers
Patent-Medizinale-Seife** war der Erfolg
augenfällig. Die Bläschen trockneten ein und
es bildeten sich keine neuen mehr. Nach
Brauch von 2 Stk. war meine Haut
vollständig rein. 3 Stk. in Crefeld.
a Stk. 50 Pf. (15 %ig) und 1,50 Mt.
(35 %ig, härtere Form). Dazugehörige
Zuckers-Creme 75 Pf. und 2 Mt., ferner
Zuckers-Seife (mild), 50 Pf. und 1,50 Mt.
Bei **W. H. Kiehl** und **H. J. Kupper**.

A. Speiser

Breite Strasse 15

empfiehlt

ff. Weizenmehl,

Wd. 18, 17 Wg., bei 4 Wd. nur 18 Wg.,
ff. Weiss, Wd. 23 Wg.,
Gartaris, Wd. 25 Wg.,
Faden-, Faconnudeln, Wd. 40, 35 Wg.,
Bartoffelmehl, Wd. 18 Wg.,
gebr. Malzgerste, Wd. 18 Wg.,
Häfenstaß, doppelt raff., Wd. 18 Wg.,
la. Esel-Syrup, Wd. 20 Wg.

Cacao,

gar. rein, Wd. 1,50, 1,20, 1,00 Mt., sowie

Roggenbrot,

fräftig und mahlmehdend, der heutigen
Medialpreisen entsprechend höher abgeben.

Friedmann & Co.,

Bankhaus,
Halle a. S., Poststraße 2.

Verkauf

von 4, 4 1/2 u. 5 %igen guten
Wertpapieren.

Besorgung neuer Zinsbogen.

Verzinsung von Bareinlagen.

Gewährung von Darlehen.

Vermittlung von guten Ackers-
hypotheken I. u. II. Stelle.

Direkter Versand Chemnitz

Möbelbezüge

Tischdeck., Portieren, Dekorations-
plüsch, Teppiche u. Läufer, Freial-
u. Mantel frei gegen freie Rücksendg.
Versand frei
Haus Paul Thom, Chemnitz 34.

Antheil

Englischen,
Sun rise big vein.

Deutschen,

best. Langenbrahm in Ia. Qualitäten

Eduard Klauss,

Merseburg.

Flechten

schwache und trockene Schuppenflechte
akroch. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Brennblasen, Blaugeschwüre, Aderheine, blos
Finger, alle Wunden sind oft sehr harmlich;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Besteht aus schäd. Bestandteilen, Dose M. 1,15 u. 2,25.
Danke schreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot
u. P. Schubert & Co., Weinbühl-Druckerei.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Tanzstunden-

Witwenkarten

sowie alle Familien-Anzeigen liefert schnell
und billig

Buchdruckerei Kurt Karius,
Brühl 4.

Original-Welt-Panorama im Herzog Christian.

Parterre-Neubau rechts.

Parterre-Neubau rechts.

Einem hochgeachteten Publikum von Merseburg die ergebene Anzeig., daß Unter-
gekaufter sehr

Panorama

mit dem neuesten Serien-Bildwerk am **Sonntag den 11. Sept.** am heiligen Plaze wieder
eröffnen wird und laßt zu einem recht fröhlichen und wiederholten Besuch hierdurch ein

Größnung! Sonntag den 11. September. Größnung!

Die Nordland-Reise des Kaisers Wilhelm II.

Täglich geöffnet von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr.

Die Vorverkaufsstellen befinden sich in den näheren Zentren.

Hochachtungsvoll **A. Ahrens.**

Etablissement Tivoli

Mittwoch den 14. September 1910.

Zur einmaliges Gastspiel des 1. Wiener Operetten-Ensembles.

(Größte Operetten-Tournee durch das deutsche Reich)

Der größte Operetten-Schlager der Neuzeit!

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von Jean Ségur, dem berühmten Kompon. der „Lustigen Witwe“

Als schönste und melodienreichste Operette der Gegenwart von der ges. Presse anerkannt!

Täglich in Wien, Berlin und den anderen Grossstädten ausverkaufte Häuser erzielt!

Nur erstkl. Operetten-Kräfte! Orchester: Stadtkapelle aus Weissenfels.

Dirigent: Kapellmeister Strauss a. Wien.

Eigene, glänzende neue Ausstattung an Dekorationen und Kostümen aus dem Atelier

Chausse-Operetten in Berlin

Preise der Plätze siehe Plakate. Vorverkauf bei G. Traubert, Zigarrengeschäft

Rafenstr. 7 Ubr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Achtung. Es findet nur diese eine Auführung des „Graf von Luxem-
burg“ statt.

Reichskrone.

Sonntag den 18. September abends 8 Uhr.

Leipziger Seidel-Sänger.

Direkt: Arthur Seidel, Inh. d. Kgl. Preuss u. Sächs. Theaterkonzession.
Vollständig neues sensationelles hier noch nie gehörtes Elitetheaterprogramm
U. a. Neu! Kostüm-Duette a. d. neuesten Operetten. Neu! Emil
Römer in seinem neuesten Repertoire, sowie die beiden grössten Schlager
der Saison „**Familie Knoppe**“, Volkstück, und „**Die Braut
in der Kohlenkiste**“, Original-Burleske. Alles näher siehe
Plakatsäule. — Vorverkaufskarten a 50 Pf. sind bei Herren Fahren
und Dietzold und im Etablissement Reichskrone zu haben.

Kaufm. Tanz-Unterricht

von E. Beck u. Frau, Mitgl. der Gen. deutsch. Tanzl.

Geehrten Eltern und sonstigen Interessenten zur Nachricht, dass unser

Unterricht

Mittwoch den 14. September, abends 8 Uhr, für Damen

und 9 1/4 Uhr für Herren im **Neuen Schützenhaus**

beginnt und werden die neuesten Tänze, u. a. **Boston-Walzer, Kronprinzen-
Walzer** usw. mit in das Programm aufgenommen.

Geschätzte Anmeldungen erbitten wir bei unserer Gesellschaftsdinerin Frau
Fritsch, Nulandstr. 4, Hof.

Unerreicht!

Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum

laut Gutachten erster Autoritäten

das **hervorragendste Leuchtöl.**

Explosion der Lampe und eine **Fevergefahr** beim Umwerfen und
Zertrümmern einer Lampe **ausgeschlossen**, da in letzterem Falle die
Dochtf Flamme — durch das aufsteigende Kaiseröl ausgelöscht wird. —

Kaiseröl brennt hell, sparsam u. geruchlos.

Alleinige Fabrikanten:

Petroleum-Raffinerie

vom. **AUGUST KOFFE, Bremen.**

Garantiert echt zu haben in den durch Plakat kenntlich

gemachten Verkaufsstellen.

Fabrikniederlage

für den Regierungsbezirk Merseburg bei

J. F. Weber Nachflg.,

Halle a. S.

Bureau-Räume in Merseburg

in der inneren Stadt, Markt, Entenplan oder ähnliche
Gegend mit kleiner Wohnung per sofort oder ersten
Anrudern N. J. zu mieten gesucht. Offerten unt. U. U. 3283
an Rudolf Mosse, Halle a. S. erbeten.

14 tote Ratten

find Herr Landwirt **Gapel, Michelau**,
nach Auslegen eines Bautes **„Es kommt
bräutig“**, Baute 50, 100 Pf., **Weschen**,
Gehäsel, Gantieren nicht schädlich, nur
Häusen, Ratten, Dom-Apotheke,
Merseburg.

Augen

hört u. erfüllt wunderbar Dr. **Wiesels** echt
trotter **Engländerwein**, a St. Mt. 1,50.
Nur bei **W. H. Kiehl** Adler-Druckerei.

Neue Welt

neue Bedienung

Halle a. S., A. d. Schwemme 2.

Nobolds Restauration.

heute **Schlachtfest**

Goldne Angel.

Mittwoch **Schlachtfest.**

Dienstag **frische hausl. Supp.**

Ernst Vogel, Landwehrstr.

Augenarzt Dr. Schulze

ist zurückgekehrt.

Halle-Saale, Martinsberg 2

Praktischen und theoretischen Klavier-Unterricht

erleitet
Fran Professor **Dr. Kelbe-Postler**,
dipl. Musiklehrer

Hallesche Str. 30, I.

Anmeldungen 12-1 Uhr erbeten.

Anfertigung v. Damengarderobe

(Spez. Stufen) empfiehlt
Frau **Alara Fischer**, Roter Feldweg 4,
Ede Luisenstraße.

Existenz

findet
jede gebildete, geschäftsgewandte

Dame,

nicht unter 20 J., mit guten Kenntnissen
in **Buchführung, Stenographie, Schreib-
maschine** mittel auch **Engl. und
franz.** Befähigung mit **kleinem Kapital**
nicht ausgetrieben. Ausführendes Exerzium
mit **Gewinnen** und **Gehaltsaufschlägen** sind
unter „**Existenz**“ in der **Ergeb. d. Blattes**
abzusetzen.

Ein Geschirrführer

sollt gesucht **Oberre Greife Str. 5.**

Jüngerer Austräger

sucht sofort
Poneh, Buchhandlung

Junge Damen,

wache das **Putzfach** gründlich erlernen
wollen, nimmt an

B. Pulvermacher,

St. Ritterstr. 13.

Tüchtige

Verkäuferinnen,

welche in **lebhaften Geschäften** mit **Erfolg**
tätig waren und **breite Kenntnisse** be-
sitzen, per **sofort** zu **engagieren** begehrt. Off.
mit **Angebot** über **bestehende Tätigkeit** und
Gehaltsanprüche schriftlich erbeten.

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan

Suche

Andere **Adressen** suchen u.
Sausend **den**, **Walden**, nach
Berlin, **Weissenfels**, **Reich** usw., sowie **Kand-**
perional bei **höhem** **Kob.**

Frau **Henriette Laugenheim**
Stellenermittlerin, **Schmale Str. 18.**

Ein ordentliches Mädchen,

wöglichst mit **einigen** **Hochkenntnissen**, als
Aufwartung für **den** **ganzen** **Tag** **ge-
sucht**
Zambruite 6.

Siehe eine **Beilage.**

treten und für alle drei Wählerabteilungen eigene Kandidaten aufstellen. Voraussetzungen werden die Konfessionen und Mittelstände, wenigstens in der 1. und 2. Abteilung, Gegenkandidaten aufstellen. Sehr heftig wird der Kampf in der 3. Abteilung werden, da die Sozialdemokratie alles aufwiegen will, um die bei der letzten Wahl erlittene Niederlage wettzumachen.

† **Am 10. Sept.** Der Kronprinz wird auch in diesem Jahre zur Jagd auf Hochwild hier eintreffen. Der Tag der Ankunft steht noch nicht fest; doch glaubt man, daß der hohe Jagdtag am 21. und 22. September hier weilen wird.

† **Langerhütte, 11. Sept.** Beim Probefchießen auf dem Schießplatz der Krappschwerte bei Langerhütte hat sich gestern nachmittags ein schwerer Unfall ereignet, bei dem zwei Menschen getötet und drei mehr oder minder schwer verletzt wurden. Es wurde auf dem Schießplatz ein Schnellfeuergefecht auf seine Treffsicherheit geprüft. Nachdem längere Zeit mit guten Resultaten geschossen worden war und bereits 175 Schuß abgegeben waren, verlagte die automatische Schnellfeuerwaffe. Während die Bedienung des Geschützes damit beschäftigt war, den Fehler zu beheben, explodierte plötzlich ein Geschütz. Die Sprengwirkung war so heftig, daß der Verschuß vollkommen zerstückt wurde; seine Hülse wurde unter gewaltigem Aufbruch herumgeschleudert. Ein Monteur wurde auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt, und zwei weitere kamen mit Pfeilschunden davon. Die Schwerverletzten wurden nach dem Johanniskrankenhaus in Stendal gebracht, wo einer heute früh seinen Verletzungen erlag. Ein zweiter Verletzter befindet sich auch noch in Lebensgefahr.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. September 1910.

**** Personalien.** Der Kommandeur des Bezirkskommandos Weiskens Major a. D. Schwedde ist zum Dienstort ernannt worden. — Der Herr Gaedke in Stargard ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Lehrer an der höheren Mädchenschule in Merseburg ernannt worden. — Dem bisherigen Katastrophentrollleur, Steuerinspektor Wegner in Silberkheim, ist die Stelle eines Katastrophenspezialisten der hiesigen Reg. Regierung verliehen und ist derselbe am 1. September d. J. in sein Amt eingeführt worden.

**** Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer.** Umfrage nach dem Ausfall der Ernte 1910. Wie in den Vorjahren, hat die Kammer auch für diesen Herbst eine Umfrage nach dem Ausfall der Ernte in der Provinz Sachsen veranstaltet, deren Ergebnis bei dem eigenartigen Witterungsverhältnisse dieses Jahres von besonderem Interesse sein wird. Die Herren Berichtslieferer für Saatenland und Ernteergebnisse werden gebeten, die ihnen übergebenen Fragekarten bis spätestens Ende September an die Kammer einzuschicken. — Warnung vor Ankauf des „Echt holländischen Milch- und Ruzenpulvers“. Ein Gustav Schille in Leipzig Waldstraße 41, verendet an Bandwurm des Kammerbezirks und der angrenzenden Staaten Prospekte über das „Echt holländische Milch- und Ruzenpulver“. Die Kammer warnt ausdrücklich die Bandwirte des Kammerbezirks vor dem Ankauf des fraglichen Pulvers. — **Wiederbeginn des Unterrichtes an landwirtschaftlichen Winterschulen.** Das neue Unterrichtsjahr wird an den landwirtschaftlichen Winterschulen in Krensch, Aeten, Gierst, Gehnlin und Merseburg am Dienstag den 25. Oktober, an den landwirtschaftlichen Winterschulen in Elbge, Eiserwerda, Neubrandenleben und Wittenberg am Dienstag den 1. November, in Worbis am Mittwoch den 2. November, und in Quedlinburg am Donnerstag den 3. November beginnen. Die Winterschulklassen in Schleusingen wird den Unterrichtsbetrieb am Dienstag den 1. November wieder aufnehmen.

**** Die Zugvögel sammeln sich und halten ihre Flugrichtungen vor ihrem Reich nach dem Süden ab.** Wunderbar ist dertrieb, der die Vögel in die Ferne zieht; ein jeder Vogel kennt sein Ziel. Die Richtung des Weges ist ihnen bekannt, seit Jahrhunderten eilt sich dies von Geschlecht zu Geschlecht fort. Wenn trotz der großen Vogelmassen, die ihre Reise antreten, doch verhältnismäßig wenig von den Vögeln bemerkt wird, so hat das seinen Grund darin, daß die meisten Vögel in bedeutender Höhe und in der Nacht fliegen. Die Reise wird fast ausschließlich ohne Unterbrechung bis zum Ziele fortgesetzt, daher werden die schwächlichen Tiere zurückgelassen. Die meisten Zugvögel suchen sich den Süden Europas auf; am weitesten fliegen Seldsche, Kraniche, Reiher und Schwäne bis an die Mittelmeer. In großer Zahl ziehen sie nach Süden, aber nur paarweise kehren sie im Frühjahr zu uns zurück da viele der Vordränger der Menschen zum Opfer fallen.

**** Am Sonntag nachmittags fand im „Augusten“ der Familien-Nachmittag des Kirchlichen Vereins vom Neumarkt statt.** Nach gemeinsamen Gesängen und Vorträgen des Kinderchores hielt

Herr P. Voit die Begrüßungsansprache und gab zugleich einen Rückblick auf die große Zeit vor 40 Jahren. Mit massigen Worten gedachte der Redner der vielen Toten und all der schweren Opfer, die den Sieg erringen halfen, fern auch der Veteranen, die sich noch unter den Lebenden befinden und sich des Erinnerungstages von Sebon erfreuen dürfen. Werde auch von gewissenloser Seite auf eine Erziehung zu vaterlandsloser Gesinnung hingearbeitet und verbrecherisch Ungutredigkeit gepredigt und geschürt, so gilt jetzt die Mahnung an alle national denkenden und fühlenden Bürger, unsere heizestrittenen nationalen Güter und Ideale festzuhalten und weiter treue Einigkeit und Vaterlandsliebe zu pflegen. Patriotische Lieder folgten dem Vortrag, gesungen vom Kinderchor. Den Dank für die Ehrung der anwesenden Veteranen sprach Herr Hegemeister Niemann. Nach einer kurzen Pause folgten Kindererzählungen, welche von dem Fleiß und Können des Dirigenten, Herrn Kantor Sachse, ein gutes Zeugnis ablegten. Danach hielt Herr Lehrer Dlamänder einen Vortrag über die „Königin Hulde“. Eingehend schilderte er die müttergütige Ehe und das schöne Familienleben, ferner die schwere Lage der Demütigung nach der Schlacht bei Jena, das Zusammenreffen mit Napoleon und der Königin Krantheit und Tod. Anknüpfend an Schillers Worte „es liebt die Welt das Strahlende zu schwarzzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn“, verfuhr auch jetzt ehrlöse sozialdemokratische Kritiker, dieses ehle Vorbild jeder deutschen Frau schmähvoll herabzuwürdigen und zu entweihen. — Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden gesollt. Nach abwechselnden Gesängen konnte dann im Garten das Spielen der Kinder bei zeitweiligem Sonnenschein stattfinden. Gegen 7 Uhr abends schloß dann der Vorabend, Herr P. Voit, die sehr gut besuchte Fest-Veranstaltung, die wider Willen post festum abgehalten worden ist, mit einem trefflichen Kaiserhoch.

**** Am Sonntag früh gegen 4 Uhr** wurden die Anwohner unseres Marktes durch andauernde Histerne aus dem Schlafe geschreckt. Am Fenster bemerkten sie, daß es sich um keinen Überfall, sondern um einen Unfall handelte, der sich seiner Festnahme widerlegen zu müssen glaubte und darum wohl energischer angefaßt wurde, als es sonst nötig gewesen wäre.

**** Fußballsport.** Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Verbandsspiel zwischen den 1. Mannschaften des hiesigen Ballspiel-Vereins „Hohenzollern“ und des Wippenfelder Sport-Klubs brachte einen schönen Sieg der „Hohenzollern“ mit 4:1 Toren. Die Merseburger Mannschaft zeigte ein prächtiges Zusammenspiel, wie sie überhaupt dem Gegner weit überlegen war. Nur seiner äußerst scharfen Spielweise, die wiederholt die Grenzen des Erlaubten stark überschritt, hat es Weiskens zu verdanken, daß die Niederlage nicht eine größere wurde. — „Hohenzollern II“ gegen Spielvereinigung II 0:0.

**** Tivoli-Theater.** Man schreibt uns: Wie wir schon neulich mitteilen, wird am Mittwoch den 14. d. M. die Premiere des neuesten Operetten-Schlagers „Der Graf von Luxemburg“ mit der englischen Musik von Franz Lehár im Tivoli hier anlässlich des Gastspiels des 1. Wiener Operetten-Ensembles stattfinden. Diese Vorstellung wird eine Operetten-Aufführung werden, wie sie in gleicher Großartigkeit bisher bei uns noch nie gegeben wurde. Ein auslesenes Pärchen Ensemble, bestehend aus 1. Wiener Operettenkünstlern, eine blendend schöne neue Ausstattung an Dekorationen, aus dem bekannten Akteur Dronöschly, Invektion u. Co., Berlin, das volle Orchester der Stadtkapelle aus Weiskens unter Leitung des Kapellmeisters Strauß aus Wien. Wir werden also eine Aufführung des neuesten erfolgreichsten Operetten-Schlagers sehen können, die der in einer Großstadt in nichts nachsteht, und so sollte die Parole am Mittwoch lauten: „Auf zum Graf von Luxemburg!“

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

§ **Crumpa, 12. Sept.** In einem hiesigen Garten treibt ein Weinkind in diesem Sommer zum zweiten Male an jungen Zweigen Blütentrauben. Die abnorme Erscheinung dürfte auf die frühe Witterung der letzten Wochen zurückzuführen sein.

§ **Veinndorf, 11. Sept.** Mit Hilfe eines Polizeibundes wurde hier ein Verbrechen beobachtet. Als Solter kommt ein hiesiger Einwohner in Betracht, der sich dieserhalb vor dem Strafgericht zu verantworten haben wird. Die Täter sollen ein Familienangehöriger und ein Anwalt sein. Auch hierüber kommt die Untersuchung noch.

§ **Niederwünsch, 10. Sept.** Die dritte Sonderkonferenz des Bezirkes Obererhstadt fand gestern nachmittags hier im Gasthofe des Herrn Ollert unter dem Vorsitz des Pastors D. Wenrich statt. Auf derselben hielt Lehrer Böhlke aus Niederwünsch einen Vortrag über das Thema: „Welche Anforderungen sind an den Geschichtsunterricht in der Volksschule zu stellen?“ An den

Vortrag schloß sich eine eingehende und lebhaftige Debatte an. Die Konferenz wurde mit dem Gesang eines vierstimmigen Männerchores eröffnet und beschlossen. Die vierte und letzte Sonderkonferenz wird erst nach den Herbstferien an einem später noch zu bestimmenden Tage abgehalten werden. — Die diesjährige Hauptkonferenz des Kreis-Schulinspektorsbezirks Casdors (Querfurt II) wird am nächsten Donnerstag, den 15. September, vormittags 10^{1/2} Uhr in Casdors im Gasthof zur Unstruboden abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem auch die beiden von der Regierung zu Merseburg für die diesjährigen Kreislehrerkonferenzen gestellten Aufgaben. Rektor Sobell, Merseburg über das Thema: „Wie ist in der Schule das Leben Jesu historisch-pragmatisch darzustellen und zu behandeln“, referieren; diesem Referat wird das Referat des Kreis-Schulinspektors Schmidt-Casdors folgen. Das zweite Regierungsthema: „Die Gefahren, welche der Jugend durch die Schund- und Schmutzlitteratur drohen und ihre Bekämpfung durch die Schule“, wird Lehrer Schwengel aus Spielberg in einem Vortrag behandeln.

§ **Schorlau, 10. Sept.** Ein Besucher des Amstörfer Johannisfest hat mit seinem Rade am Schloßberge so unglücklich, daß er den Arm brach. Mit dem Auto des Herrn Winterler hier wurde der Verletzte erst zum Arzt und dann in seinen Heimatort gebracht.

§ **Einzig, 12. Sept.** Am Stulle des verstorbenen Amstörfer-Schulinspektors in Curzdorf ist Gustebeförger Weidner in Einzig zum Amtsvorsteher des Amstörferbezirks Curzdorf ernannt worden. Als Amtsvorsteher Stellvertreter wurde Gustebeförger Erhard Horn berufen.

§ **Gröb, 10. Sept.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte hier kürzlich der Wirtmeister Friedrich Thieme und seine Ehefrau Johanna geb. Hofmann im Verein der Kinder und Enkel.

§ **Kauzstedt, 10. Sept.** Das Dienstmädchen G. Schimpf aus Schottorf, welches seit ja sechs Jahren beim Gastwirt Gottschalk hier in Stellung ist, wurde gestern morgen tot in ihrem Bette aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem jungen Mädchen, welches tags zuvor noch gesund und munter war, ein schnelles Ende bereitet.

§ **Kauzstedt, 12. Sept.** Heute früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in Oberlobitzheim beim Ortswirt Weber Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheune nebst den Stallungen in Asche legte. Das Vieh konnte nur mit Mühe gerettet werden.

§ **Wageln, 10. Sept.** Ein gut erhaltener Esel seines fast verstorbenen Hinzers „Geiß“ hatte der Schmalfer Binter aus St. Michel zu verzeihen. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurden im Garten des Herrn Eduard Weising beträchtliche Mengen Äpfel gefressen. Schmalfer Binter ließ im Weiden des Wäldchens Bollhaken seine beiden Hunde Orel und Freya die Spur aufnehmen. Orel arbeitete so sicher, daß er bis vor das Haus eines Anwohners die Spur verfolgte. Äpfel wurden vorgefunden, nur muß noch der Beweis erbracht werden, wo sie herkommen.

§ **Wageln, 10. Sept.** Der Brandrat für den Kreis Querfurt erläßt folgende Bekanntmachung: Die Feuerfabrik B. Bach & Co. in Wageln hat die Schloßscheune ihres in St. Michel zu verzeihen. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurden im Garten des Herrn Eduard Weising beträchtliche Mengen Äpfel gefressen. Schmalfer Binter ließ im Weiden des Wäldchens Bollhaken seine beiden Hunde Orel und Freya die Spur aufnehmen. Orel arbeitete so sicher, daß er bis vor das Haus eines Anwohners die Spur verfolgte. Äpfel wurden vorgefunden, nur muß noch der Beweis erbracht werden, wo sie herkommen.

§ **Freiburg, 12. Sept.** Der Berliner Liedertafel (vorwiegend 200 Sänger) ist von der Firma Risch u. Forster eingeladen worden, in der großen Halle der Firma am 18. September ein Konzert zu geben, dessen Ertrag dem Grundstod zum Bau eines Armen- und Krankenhauses in Freiburg zuzuführen soll.

§ **Duerfurt, 10. Sept.** Prinz Waldbert von Preußen wird in diesem Jahre, voraussichtlich vom 20. oder 21. September ab, wieder in Ziegelroda zur Jagd verweilen. Sollte sich jedoch die Witterung bis zu dieser Zeit nicht bessern, ist anzunehmen, daß der Prinz erst zum Spätherbst eintrifft.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Am 12. September 1870 trat der große französische Staatsmann Adolff Thiers seine Rundreise bei den europäischen Höfen im Auftrag der französischen Regierung an. Es war eine harte Aufgabe für diesen Mann, der als vorzüglicher Historiker mit klarem Blick bereits vor Beginn des Krieges die wirtliche Sachlage ziemlich richtig erkannt hatte. Selbstverständlich fand er überall den höchsten Empfang wie sich selbst, wie er einem ausgesetzten und feindseligen Manne gebührt, dessen Vaterlandsmann gerechten Anspruch auf die Hochachtung auch im feindseligen Lager hatte. Im übrigen gab man bereits in London dem künftigen Ausbruch, daß dem Blutvergießen bald ein Ende gemacht werden möge, von einer wirtlichen Unterbringung Frankreichs aber durch irgend einen Staat Europas war keine Rede. Nur bei dem österreichischen Kanzler Rouss in Wien fand Thiers insofern einiges Entgegenkommen, als

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von einem Katalogheften: bei Zustellung ins Haus durch unsere Verkünder in
bei Abnahme von einem Katalogheften: bei Zustellung ins Haus durch unsere Verkünder in
bei Abnahme von einem Katalogheften: bei Zustellung ins Haus durch unsere Verkünder in

Wöchentliche Gratisbeilagen:
esselle, Illust., Unterhaltungsbil
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für vier Tage mit jeder
Umlegung 10 Pf., fünfte bis sechste 20 Pf., auswärts pro Post
20 Pf., im Restmontat 40 Pf. Bei fortwährender Anzeigendauer halbes
Beilagen nach Vereinbarung für Anzeigen und Chiffrenanfragen
sonstige Berechnung, nach Umständen mit Berücksichtigung des Tages
Verkaufes für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preis
Anzeigen ab 1000 bis 5000, fünfte bis sechste 10 Pf. vorwärts.

Die deutschen Katholiken im Osten.

Vom 3.—5. September hat der Verband der Vereine deutscher Katholiken im Osten in Bromberg seine diesjährige Vertreterversammlung abgehalten und damit gleichzeitig die Feier seines zehnjährigen Bestehens befeuert. Wer ohne Vorurteil den Beratungen beigewohnt und die aus allen Ansprüchen hervorgetretene nationale Bewegung wahrgenommen hat, der wird, wie man der „Mdb. Ztg.“ aus Bromberg schreibt, die tüchtigste Unterstützung gewonnen haben, daß die Vereine deutscher Katholiken, wie dies auch der anwesende Vertreter des Oberpräsidenten, Vizegouverneur Dr. Schöge in Bromberg, anerkannt hat, enge Arbeit geleistet haben und in der Germanienpolitik der Dittmar ein wichtiger, ja unentbehrlicher Faktor geworden sind.

Auch heute noch liegt die größte Schwierigkeit der ganzen Polenfrage in der Bundesgenossenschaft des Polentums mit der Weltmacht der östlich-katholischen Kirche. Diese Bundesgenossenschaft haben die Polen von jeher durch geistliche Bewirrung der Vorgesetzten polnisch und katholisch, deutsch und evangelisch in der Weise sich nützlich gemacht, daß sie den Gegensatz der Nationalitäten auf das gefährlichste Gebiet des zeitigsten Streitfeldes überführten und die Beförderung ihres Volkstums als eine Bedrohung ihrer heiligsten Güter bezeichneten.

Gegen diese für jeden deutschen Katholiken unheimlich verkehrende Verwechslung richten die Vereine deutscher Katholiken im Osten ihre Haupttätigkeit, unbestimmt um die Schmachungen der Polen, und bekämpfen mit dem Hohn und Spott aus den eigenen Reihen. Dieser Fanatismus verlegt nicht nur die vaterländischen Gefühle der deutschen Katholiken, sondern richtet sich auch gegen deren Glaubenskreuz, der untrügliche Beweis, daß die öffentlich verkündete Lehre von der Neutralität der katholischen Kirche im Nationalitätenkampf von den politischen Vertretern des Katholizismus in Deutschland einfach in den Wind geschlagen wird. Dieses Verhalten der Zentrumspartei gegenüber den deutschen Katholiken im Osten zeigt mehr als alles andere, daß die Religion hier nur der Deckmantel für besondere politische Bestrebungen ist. Welcher Art diese Bestrebungen sind, ist mündlich bekannt und kann an dieser Stelle übergegangen werden.

Daß die Vereine deutscher Katholiken lediglich Abwehraktionen gegen die Polonisierungsbestrebungen der polnischen Geistlichkeit und deren Bundesgenossen, das Zentrum, sind, hat die Bromberger Jubiläumstagung klar erwiesen, wenn es eines solchen Beweises überhaupt noch bedürftig hätte. Kein hartes, unfreundliches oder gar schwarzes Wort fiel gegen den Gegner, ja in der ganzen Verhandlung ist das Wort „Zentrum“ überhaupt nicht gebraucht worden. Was dagegen von allen Rednern mit großer Entschiedenheit betont wurde, war die ferretische Versicherung, daß man sehr wohl ein guter Katholik sein könne, ohne den Pflichten des Volkstums und den vaterländischen Anforderungen untreu zu werden. Daneben wurde eine Reihe von Klagen laut über eine geradezu feindselige Behandlung der deutschen Katholiken durch die polnische Geistlichkeit. Den Anlaß hierzu bot ein Antrag des Ortsvereins Friedheim, welcher eine stärkere Heranziehung deutscher katholischer Ansiedler verlangte. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß in Friedheim, das zur einen Hälfte deutsch und zur anderen polnisch ist, erst jeder dritte Gottesdienst deutsch ist. Das war noch nicht einmal der schlimmste Fall. In Schubin, diesen Nationalitätenverhältnissen keineswegs eine unerschütterliche Behandlung der deutschen Katholiken rechtfertigen, haben im ganzen Jahre gar nur drei deutsche Beichtigen statt. Alle Petitionen um eine gerechtere Behandlung der deutschen Katholiken verhallen bislang wirkungslos. Auch andere lehrreiche Beispiele bekräftigen die alte Praxis, daß da, wo in einer katholischen Gemeinde die Deutschen in der Mehrheit sind, diese Mehrheit nicht den Anlaß geben

darf, die Minderheit in ihren zeitigen Bedürfnissen zu vergewaltigen; sind aber umgekehrt die Polen in der Mehrheit und wollen die Deutschen nach demselben Grundsatz deutsche Gottesdienste haben, so heißt es: Das kann die Mehrheit nicht verlangen, die Deutschen können so viel polnisch lernen, um dem polnischen Gottesdienst folgen zu können. Dabei ist es meistens so, daß die Polen in der Mehrzahl deutsch, die Deutschen aber nicht polnisch verstehen. Trotz dieser ungerechten Behandlung mehr ein Vertreter in der Versammlung, daß ein gewissenhafter polnischer Geistlicher auch Deutsche mit G. folg. pastorieren könne. Nicht unbedeutend war hierbei der Zwischenruf: „Sie (die polnischen Geistlichen) halten sich alle für gewissenshaft.“ Der Vertreter von Schubin konnte sich anerkennen dieser vielgepriesenen Gewissenshaftigkeit nicht der Bemerkung enthalten, daß von den dortigen beiden polnischen Geistlichen nicht ein einziger laudal Gerechtigkeitsgefühl besitze, den Wünschen der Deutschen auch nur im geringsten entgegen zu kommen. Solche und ähnliche Beispiele könnte man zu hunderten aufzählen, allein was nützen alle Klagen? Das Polentum hat mit Unterdrückung des Zentrums einmal die Macht und gebraucht sie mit aller Rücksichtslosigkeit. Darin liegt die große Gefahr unserer Polenfrage, weil es auf diese Weise den Vorkämpfern des Deutschentums vollkommen unzulässig gemacht wird, im Nationalitätenkampf katholische Kirche und Polentum so entchieden zu trennen, daß das Staatsinteresse keinen Schaden erleidet.

Die Wahlparole des Reichskanzlers?

Die „Frankf. Ztg.“ hat von „besonderer Seite“ Informationen erhalten über die Wahlparole, mit der Herr v. Bethmann Hollweg die aufgeregte Stimmung im Reich nicht nur weilt, sondern auch zugunsten der Regierung lenken will. Die Informationen stützen sich auf Äußerungen, die Herr v. Bethmann Hollweg in vertrauten politischen Kreisen vor einiger Zeit gemacht haben soll. Es heißt in der „Frankf. Ztg.“:

Die Wahlparole des Reichskanzlers läßt sich durch einige Worte ausdrücken. Er will im Grunde abermals die alte Schälmei von der „gefährdeten nationalen Arbeit“ lassen. Seine Absicht ist es, alle „positiv schaffenden Stände“ unter dem Kampfwort: „Unsere Schutzpolitik ist bedrohlich“ zu sammeln. Unter „positiv schaffenden Ständen“ wird die Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Industrie und auch wohl die Arbeiterklasse verstanden. Der Reichskanzler hofft augenscheinlich, daß diese gloriose Parole wie ein Sprengpulver besonders auf die nationalliberale Partei wirken werde. Auch verspricht man sich von ihr in Beziehung auf das Verhältnis der liberalen Parteien zu einander Wunderbares. Da die wirtschaftspolitischen Anschauungen mehrfach auseinandergehen, so hofft der Reichskanzler augenscheinlich mit seinem Antrag, daß unsere „nationalen Arbeit“, daß den Schutzollen Gefahr droht, einen Krisenappell unter sie zu werfen. Sicher hofft er, ihren gesicherten Zusammenschluß bei den Wahlen zu verhindern und die Nationalliberalen in den Kreis des schwarzen blauen Blocks zu ziehen. Ihre politische Mitarbeit in diesem Kreise wird wahrscheinlich auch für seine Kanzlerzeit eine Existenzfrage bedeuten; denn auch er ahnt wohl, daß auf die Dauer die Basis, auf die heute unsere innere Politik gestellt ist (Junker und Bösen), zu schmal wird. Also „Sammeln aller positiv schaffenden Stände“ und „Schutz der nationalen Arbeit!“ In hoc signo vinces! Herr v. Bethmann Hollweg glaubt, daß er in diesem Zeichen siegen werde.

Das Frankfurter Blatt weist darauf hin, daß auch der Kaiser in seiner Merseburger Rede von der notwendigen gemeinsamen Arbeit aller Stände und Berufsgruppen gesprochen habe. Auch von konservativen Politikern sei in auffälliger Weise in letzter Zeit diese Parole in Beziehung auf die Wahlen erwidert worden. Wie man aber mit einer solchen Parole die berechtigte

Unzufriedenheit und Erregung im Lande meistern und sogar für die Regierung nutzbar machen will, ist ein Geheimnis des philosophischen Reichskanzlers. Die Politik, die jetzt befohlen sein soll, hat ja gerade zur Lebensmittellieferung geführt und ist besonders in letzter Zeit schmerzhaft fähbar geworden. — In die nationalliberale Partei soll ein Einbruch geworfen werden. Jedermann weiß, daß in Rheinland-Westfalen viele einflussreiche Herren sitzen, die mehr nach rechts neigen als nach links. Das wären die Einzigen, die der Kanzler mit seiner Parole gewinnen würde. Sollte dies geschehen, so glauben wir, daß das Gros der nationalliberalen Partei nach Aufhebung dieser Hummelkammer eher noch an Sozialist gewinnen würde. Das Wesentliche bleibt aber schließlich für den Kanzler doch das Stimmenverhältnis im Reichstag. Die christlich-weißliche Großindustrie wird ihm da wenig helfen können. Die Schlächt bei Philippsthal durch diese Parole, auch wenn sie die Arbeiterklasse mit hineinzieht, nicht aufgehoben werden.

Der Schiedspruch in der Neufundländischen Fiskalfrage.

Durch den am 6. d. M. ergangenen Spruch des Schieds Hofes im Haag ist, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, der lange Streit zwischen den Vereinigten Staaten und England, als dem Mutterlande der Kolonie Neufundland, über die Fiskalrechte der Amerikaner an gewissen Stellen der neufundländischen Küste geschlichtet worden. Das Recht zur Ausübung der Fischei dort in den Gewässern Labrador's war den Vereinigten Staaten im Pariser Frieden 1783 zuerkannt worden, 1814 wollten es ihnen die Engländer in dem Center Frieden abspucken, die Vereinigten Staaten erhoben jedoch Einspruch, die Frage blieb offen und wurde erst 1818 durch ein Abkommen gelöst, dessen Artikel 1 den Amerikanern an gewissen Küstenstücken das Fischeierecht überhaupt, an anderen nur über die Dreimeilenzone hinaus zulagte, außer wenn die Schiffe Schäden hätten oder aus sonstigen Ursachen anlaufen müßten. Diese 1871 erneuerte Abmachung ist 1885 ab, und seitdem konnten sich die beiden Regierungen über ein neues Abkommen nicht verständigen, um Teil über die Kolonie Neufundland und Kanada Gesetz erlassen, die den von den Ameri-



Ein Farbkalibrierungschart mit einer Gitteranordnung von farbigen Quadraten und Beschriftungen wie 'xrite' und 'colorchecker CLASSIC'.